

Arbeitslos und ausgesteuert – wie geht es weiter?



Prof. Dr. Robert Fluder
Dozent
robert.fluder@bfh.ch



Prof. Renate Salzgeber
Dozentin
renate.salzgeber@bfh.ch

Nach einer längeren Arbeitslosigkeit und einer Aussteuerung haben Menschen häufig Schwierigkeiten, wieder einen geeigneten Job zu finden. Eine neue Studie der BFH zeigt, wie viele Arbeitslose sich wieder nachhaltig im Arbeitsmarkt integrieren und wer ein besonders hohes Risiko für eine prekäre Anstellung oder gar einen Ausschluss vom Arbeitsmarkt hat.

Die Arbeitslosenquote in der Schweiz ist mit 3,3 Prozent im Jahr 2016 im internationalen Vergleich noch immer tief. Relativ hoch ist mit rund 16 Prozent aber der Anteil der Langzeitarbeitslosen (SECO, 2017). Eine Arbeitslosigkeit von mehr als einem Jahr vermindert die Chance für die künftige erfolgreiche Arbeitsmarktintegration und erhöht das Risiko für eine langfristige oder gar permanente Abhängigkeit von Sozialleistungen deutlich.

Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO hat die BFH die Chancen für eine nachhaltige Erwerbsintegration nach einer Arbeitslosigkeit detailliert untersucht (vgl. Kasten). Es stand die Frage im Zentrum, wie rasch und nachhaltig Personen nach einer Arbeitslosigkeit beruflich wieder integriert sind und wie gross das Risiko ist, nach einer langen Arbeitslosigkeit und einer Aussteuerung von der Arbeitslosenversicherung (ALV) ganz vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen zu bleiben.

Aussteuerung erhöht den Druck

Die Aussteuerung aus der ALV ist ein markantes Ereignis in einer Erwerbsbiographie. Danach ist der persönliche Druck gross, auch einen Job mit prekären Arbeitsbedingungen (befristete Anstellung, tiefer Lohn) oder ausserhalb des vorherigen Berufsfeldes anzunehmen (BFS, 2014). Eine Aussteuerung liegt in der Regel erst nach einer langen Phase der erfolglosen Arbeitssuche vor, was zu Gefühlen von Resignation und Perspektivlosigkeit führen kann.

Mit der langen Abwesenheit vom Arbeitsmarkt sind Qualifikationsverluste und eine gesellschaftliche Stigmatisierung verbunden, was die Arbeitssuche zusätzlich erschwert. Nach einer langen Arbeitslosigkeit und nach einer Aussteuerung nehmen die gesundheitlichen Probleme der betroffenen Menschen zu. Oft sind sie zudem sozial isoliert.

Mit der Studie liegen erstmals gesicherte Informationen zur Arbeitsmarktintegration nach der Arbeitslosigkeit – und insbesondere nach der Aussteuerung – über einen längeren Zeitraum vor.

Arbeitsmarktintegration und Sozialleistungsbezug

Von den neu arbeitslos gewordenen Personen haben Verheiratete und Geschiedene, Personen ab 35 und Personen aus Nicht-EU-Ländern ein erhöhtes Risiko für eine Aussteuerung. Diese Personengruppen sind bei den Ausgesteuerten im Vergleich zu den neuen Arbeitslosen des Jahres 2005 insgesamt deutlich übervertreten. Besonders hoch ist das Risiko einer Aussteuerung bei Personen ohne berufliche Ausbildung.

Wie gross sind die Chancen, dass Personen nach einer Aussteuerung wieder eine dauerhafte, stabile und existenzsichernde Anstellung finden? Um diese Frage zu

Informationen zur Studie

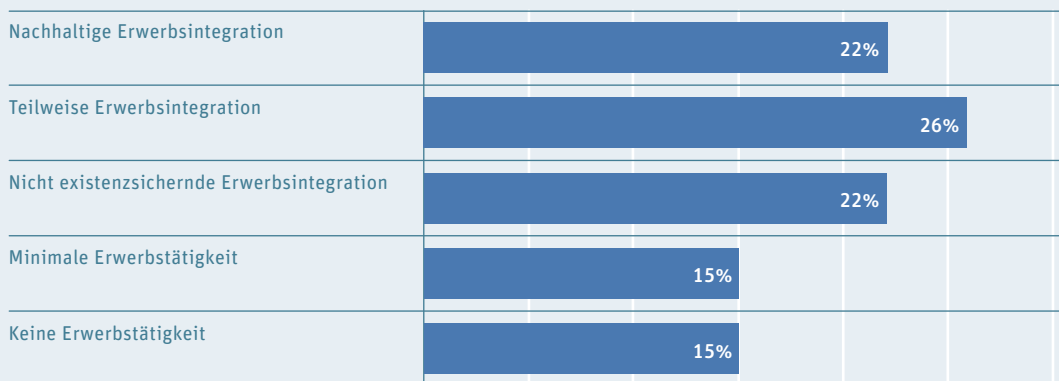
Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO wurden schweizweit alle Personen untersucht, die 2005 bzw. 2009 a) neu Arbeitslosentaggelder bezogen haben (Beginn einer neuen Rahmenfrist der ALV) oder b) ausgesteuert wurden.

Um die Erwerbsbiographie sowie die Sozialleistungsbezüge dieser Personen von 2005 bzw. 2009 bis 2013 beobachten zu können, wurden die Administrativdaten der Arbeitslosenversicherung (ALV), der Invalidenversicherung (IV) und der individuellen AHV-Konten sowie der Sozialhilfestatistik im Längsschnitt verknüpft. Es wurde für acht bzw. fünf Jahre nach dem Beginn der Arbeitslosigkeit bzw. nach der Aussteuerung monatlich festgestellt, ob eine Person erwerbstätig war und/oder eine Sozialleistung der ALV, IV oder der Sozialhilfe bezogen hat.

In diesem Artikel werden die Erwerbsbiographie sowie die Sozialleistungsbezüge der Ausgesteuerten dargestellt. Die Ergebnisse für die neu arbeitslos gewordenen Personen finden sich in der Studie:

soziale-arbeit.bfh.ch/forschung
> Publikationen Soziale Sicherheit

Grafik 1: Arbeitsmarktintegration nach der Aussteuerung (Ausgesteuerte 2005)



Lesebeispiel: 22% der Ausgesteuerten sind in den acht Jahre nach der Aussteuerung nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert. Sie waren während mehr als 80% der Zeit mit einem existenzsichernden Einkommen erwerbstätig.

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2013, AHV-Einkommen der individuellen Konten IK 2005–2013. Eigene Berechnungen.

Anmerkung: Beobachtungsdauer 96 Monate. Grundgesamtheit: Ausgesteuerte 2005, N=31'070, es wurden nur Ausgesteuerte berücksichtigt, die während der gesamten Beobachtungszeit noch nicht im AHV-Alter waren (d.h. Frauen < 56 Jahre, Männer < 57 Jahre).

untersuchen, wurden die Erwerbstätigkeit und die Sozialleistungsbezüge während acht Jahren nach der Aussteuerung beobachtet.

90% der Ausgesteuerten, und damit die überwiegende Mehrheit, war im Laufe der folgenden acht Jahre zumindest zeitweise wieder erwerbstätig. Drei Viertel der ausgesteuerten Personen weisen jedoch Erwerbsphasen mit einem monatlichen Erwerbseinkommen von weniger als CHF 2500 auf. 80% hatten Erwerbsunterbrüche von mehr als drei Monaten.

Als nachhaltig integriert gelten gemäss unserer Erwerbstypologie Personen, die während mehr als 80% der Zeit mit einem Einkommen von über CHF 2500 erwerbstätig waren (vgl. Grafik 1). Nur 22% der Ausgesteuerten gehören diesem Erwerbstyp an. 26% waren teilweise integriert: Das heisst, diese Personen waren in 40% bis 80% der Beobachtungszeit erwerbstätig und zwar mehrheitlich mit einem Einkommen von über CHF 2500.

Nach einer Aussteuerung ist somit rund die Hälfte der ausgesteuerten Personen früher oder später wieder auf dem Arbeitsmarkt integriert, und zwar mit einem existenzsichernden Lohn. Gut ein Fünftel (22%) ist zwar ebenfalls zu einem erheblichen Teil der Zeit erwerbstätig, verfügt jedoch über keinen existenzsichernden Lohn: Diese Personen sind in mehr als 40% der Zeit erwerbstätig, jedoch mehrheitlich mit einem Einkommen von weniger als CHF 2500. Der Grund für den tiefen Lohn kann eine Beschäftigung in einem Niedriglohnbereich oder eine Teilzeitstelle mit einem tiefen Beschäftigungsgrad sein. 30% der Ausgesteuerten waren nur noch minimal oder gar nicht mehr erwerbstätig (Erwerbstätigkeit in weniger als 40% der beobachteten Zeit).

Es zeigt sich somit, dass bei einem grossen Teil der Ausgesteuerten die Erwerbssituation in den folgenden acht Jahren instabil und prekär ist. Dieses Bild bestätigt sich, wenn die Sozialleistungsbezüge nach der Aussteuerung betrachtet werden. Knapp zwei Fünftel (38%) sind nach der Aussteuerung auf Sozialhilfe angewiesen,

meistens während einer längeren Zeit: Die durchschnittliche Bezugsdauer beträgt fast drei Jahre (33,8 Monate, vgl. Tabelle).

Ein Teil der Ausgesteuerten (26%) ist wegen eines ungenügend hohen Erwerbseinkommens zusätzlich auf Sozialhilfe angewiesen (Working Poor). 43% werden nach einer Phase der Erwerbstätigkeit später erneut arbeitslos und beziehen Arbeitslosenentschädigung (ALE). Rund 9% der Personen beziehen nach der Aussteuerung eine IV-Rente.

Somit ist die grosse Mehrheit der Ausgesteuerten in den acht Jahren nach der Aussteuerung auf Sozialleistungen angewiesen. Die meisten Personen (71%) wiesen jedoch nach der Aussteuerung längere Phasen (von mehr als drei Monaten) auf, ohne dass sie eine Sozialleistung bezogen hatten oder über ein Erwerbseinkommen verfügten. Sie lebten in diesen Phasen entweder vom Vermögen oder vom Einkommen eines Partners oder einer Partnerin. ▶

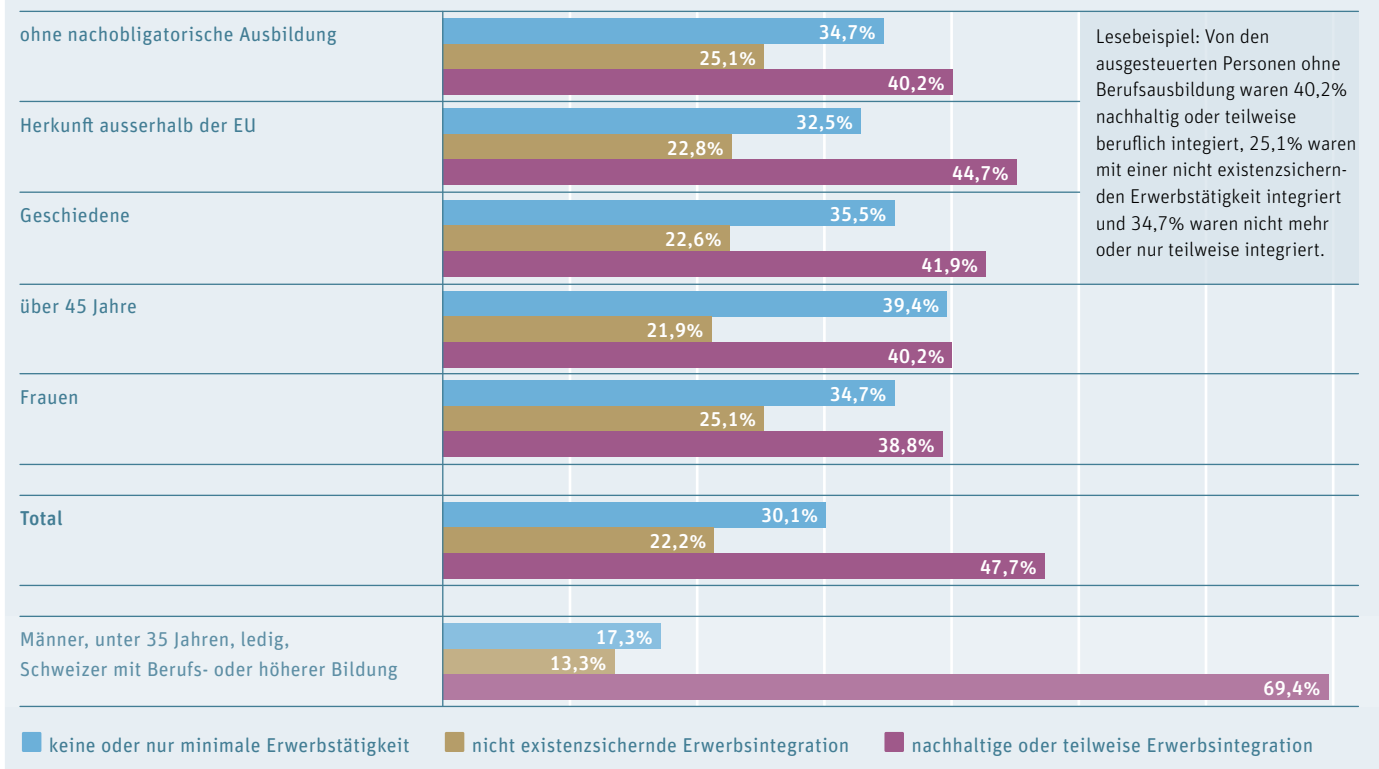
Tabelle: Sozialleistungsbezüge nach der Aussteuerung (Beobachtungszeit: 8 Jahre)

Leistungsarten	Anteil Beziehende	Anzahl Monate Mittelwert	N
Arbeitslosentaggelder (ALE)	43,1%	17,8	13'397
Sozialhilfe	37,7%	33,8	11'714
Working Poor (Anzahl Monate mit Erwerbstätigkeit und gleichzeitigem Sozialhilfe-Bezug)	25,9%	16,0	8'049
IV-Rente	8,7%	56,5	2'710
Phasen ohne Sozialleistungsbezug und ohne Erwerbstätigkeit	70,8 %	31,1	21'989

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2013, AHV-Einkommen der individuellen Konten IK 2005–2013. Eigene Berechnungen.

Anmerkung: Beobachtungsdauer 96 Monate. Grundgesamtheit: Ausgesteuerte 2005, N= 31'070 (Frauen < 56 Jahre, Männer < 57 Jahre).

Grafik 2: Erwerbstyp nach der Aussteuerung ausgewählter soziodemographischer Gruppen



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2013, AHV-Einkommen der individuellen Konten IK 2005 bis 2013; N= 31'061 (Frauen < 56 Jahre, Männer < 57 Jahre). Eigene Berechnungen.
Anmerkung: Beobachtungsdauer 96 Monate. Grundgesamtheit: Ausgesteuerte 2005

Risiko eines Ausschlusses vom Arbeitsmarkt

Einige Bevölkerungsgruppen haben bessere Chancen, nach einer Aussteuerung wieder nachhaltig auf dem Arbeitsmarkt Fuss zu fassen als andere. Ledige Schweizer Männer unter 35 Jahren mit mindestens einer Berufsausbildung haben auch nach einer Aussteuerung vergleichsweise gute Chancen für eine stabile Erwerbstätigkeit (vgl. untersten Balken in der Grafik 2). 70% von ihnen sind zumindest wieder teilweise beruflich integriert mit einem existenzsichernden Lohn.

Umgekehrt haben Personen ohne Berufsbildung, Frauen und Personen älter als 45 ein erhöhtes Risiko für einen Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt nach der Aussteuerung. Bei diesen sind nur noch etwa 40% nachhaltig oder teilweise erwerbsintegriert. Über ein Drittel der Personen über 45 oder ohne Ausbildung sind nur noch minimal oder überhaupt nicht mehr erwerbstätig. Auch Geschiedene und Personen aus Nicht-EU-Ländern sind überdurchschnittlich oft nicht mehr erwerbstätig, bzw. der Anteil mit einer nachhaltigen oder teilweisen Arbeitsmarktintegration ist relativ gering.

Aussteuerung mit allen Mitteln vermeiden

Die Ergebnisse zeigen, dass es wichtig ist, arbeitslos gewordene Personen mit einem hohen Risiko für eine Langzeitarbeitslosigkeit frühzeitig intensiv zu begleiten und mit geeigneten Massnahmen zu unterstützen, um eine Aussteuerung zu vermeiden. Denn nach einer langen Arbeitslosigkeit oder gar Aussteuerung vermindern sich ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt stark.

Für die Gruppen mit einem hohen Risiko (u.a. Personen ohne Ausbildung, ältere Menschen über 50 Jahre) braucht es gezielte Massnahmen wie Schulungen und Qualifizierungen im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms. Für gewisse Gruppen wie ältere, gesundheitlich angeschlagene Personen über 50 und ohne Ausbildung oder in durch den wirtschaftlichen Strukturwandel entwerteten Berufen, ist zudem die Sozialhilfe als Langzeitunterstützung eine wichtige Überbrückung bis zur Alterssicherung. ■

Literatur:

- Fluder, Robert, Salzgeber, Renate, Fritschi, Tobias, von Gunten, Luzius & Luchsinger, Larissa. (2017). *Berufliche Integration von arbeitslosen Personen*. Bern: Berner Fachhochschule BFH.
- SECO. (2017). *Die Lage auf dem Arbeitsmarkt*, Januar 2017. Bern: SECO.
- BFS. (2014). *Situation der Ausgesteuerten Personen*. *BFS Aktuell*. Neuchâtel.

Das Projekt Berufliche Integration von arbeitslosen Personen wurde im Rahmen des BFH-Zentrums Soziale Sicherheit durchgeführt.
bfh.ch/socialsecurity

Auf dem Wissenschaftsblog «knoten & maschen» des BFH-Zentrums Soziale Sicherheit finden Sie einen weiteren Beitrag zur Studie mit einer interaktiven Datenvisualisierung:
www.knoten-maschen.ch